



Ständiger Rat vom 16. September 2010

Stellungnahme der Schweiz zum Jahresbericht des Generalsekretärs über die Umsetzung des OSZE-Aktionsplans zur Förderung der Geschlechter-Gleichstellung

Herr Vorsitzender,

Zunächst bedanken wir uns beim Generalsekretär, der Gender-Sektion, den Feldpräsenzen sowie den drei Institutionen für diesen ausführlichen Evaluationsbericht samt Anhängen und Empfehlungen. Zudem begrüßen wir die Ernennung einer Sonderbeauftragten des CiO für Gleichstellung, den innovativen E-newsletter „The Gender Monitor“ und das kürzlich verteilte CD-Toolkit „Gender matters in OSCE“.

Gleichberechtigung beschränkt sich nicht auf Teilnahme der Frauen in Politik und Wirtschaft. Erst die rechtlichen und vor allem institutionellen Rahmenbedingungen, wie sie heute anhand des Evaluationsberichtes zur Geschlechter-Gleichstellung diskutiert werden, ermöglichen diese Partizipation. Die OSZE-Statistik der letzten fünf Jahre lässt schon heute positive Gender-Entwicklungen erkennen: Der Frauenanteil bei den höheren OSZE-Kadern hat historische 30% erreicht. Projekte und Programme, welche die Gender-Perspektive einbeziehen, nehmen in allen drei Dimensionen stetig zu. Andererseits steht noch kaum eine Feldmission unter weiblicher Leitung. Und erst zum zweiten Mal in der Geschichte der OSZE wurde eine Frau zur Chefin einer OSZE-Institution - zur Medienbeauftragten - ernannt. Als Grundproblem bleibt, dass oft das "Gender"-Thema nicht auf einer hierarchisch hinreichenden Stufe, von wenig erfahrenen Personen und eher kurzfristig betreut wird – d.h. wir müssen an der fehlenden Autorität, Seniorität und Kontinuität arbeiten.

Ein wichtiger Themenkomplex der nationalen wie internationalen Gender-Diskussion betrifft Frauen, Frieden und Sicherheit. 2010 feiert die Resolution 1325 des UNO-Sicherheitsrates ihr zehnjähriges Bestehen. Dazu fand gestern in Genf eine von der UNO, dem belgischen EU-Vorsitz und dem Zentrum für demokratische Kontrolle der Streitkräfte (DCAF) organisierte Tagung statt. Dieses Jubiläum bietet uns allen Gelegenheit, einen kritischen Blick auf die weltweiten Umsetzungserfolge zu werfen sowie künftige Herausforderungen und inhaltliche Grenzen dieser Resolution samt den drei Anschluss-Resolutionen (UN-SCR 1820, 1888, 1889) zu diskutieren.

Die Schweiz ist überzeugt, dass Frauen in Friedensprozessen einen positiven und innovativen Beitrag leisten können und dabei zu fördern sind. Daher nehmen wir den Themenkomplex ernst, revidieren den nationalen Aktionsplan von 2007 für das Jubiläumsjahr und stellen neben den Chancen auch Grenzen der Implementierung fest.

Herr Vorsitzender

Bis zum OSZE-Gipfel in Astana liegt eine kurze, intensive Vorbereitungszeit vor uns. Lassen wir uns bis dahin vom Jubiläums-Elan der Resolution 1325 beflügeln und suchen wir gemeinsam nach Wegen, um die Gender-Perspektive im multidimensionalen Sicherheitsansatz unserer Organisation zu verankern. So begrüsst die Schweiz den Einschluss von Informationen über Frauen, Frieden und Sicherheit in den Fragebogen des Verhaltenskodex über politisch-militärische Sicherheit. Dem heutigen Evaluationsbericht mangelt es nicht an weiteren Vorschlägen und Empfehlungen. Die UNO hat zudem eine neue Behörde für Frauenangelegenheiten ins Leben gerufen ("UN Women") und den Posten einer Sonderbeauftragten zum besseren Schutz von Frauen und Mädchen in bewaffneten Konflikten geschaffen. Davon kann sich auch unsere Regionalorganisation inspirieren.